



„Die Aufgabe des Landesstraßendienstes ist es, das sichere Befahren der Straßen zu gewährleisten. Das bedeutet aber nicht, dass wir eine Schwarzräumung durchführen.“

Philipp Sicher, Direktor der Landesabteilung Straßendienst

# Die Schnee und Eis trotzen

**SCHNEERÄUMUNG:** 481 Straßenwärter mit schwerem Gerät, Salz und Splitt im Großeinsatz – Knapp 3000 Straßenkilometer sicher befahrbar halten

**E**ndlich wieder richtig viel Schnee! Was Liebhaber der kalten Jahreszeit freut, bedeutet für die Männer des Straßendienstes Arbeit auf Hochtouren.

Ihre Aufgabe ist es, das sichere Befahren der Straßen zu gewährleisten, „und das bedeutet nicht, eine Schwarzräumung durchzuführen“, erklärt Philipp Sicher, der Direktor der Landesabteilung Straßendienst. „Seine“ Männer sind für knapp 3000 Straßenkilometer in Südtirol zuständig, wobei sich über die Hälfte auf über 1000 Metern Meereshöhe befindet – was gerade im Winter nicht unerheblich ist.

Mit schwerem Gerät, Streusalz, Splitt und jeder Menge Erfahrung rücken sie der weißen Pracht Tag für Tag zu Leibe. „Beim Salz gilt die Devise: So viel wie nötig, so wenig wie möglich“, sagt der Abteilungsleiter. Zum einen sei Streusalz sehr teuer, zum anderen ist weniger Salz besser für Umwelt, Fahrzeuge, Straßenzubehör und Stützmauern. Auch wirkt Salz nur bis zu einer Tiefsttemperatur von rund minus 8 Grad Celsius und nur auf stark befahrenen Straßen, „weil es erst durch das dynamische Einwirken der Autoreifen schmilzt“. Deshalb wird oft

auch Feuchtsalz eingesetzt, ein Salz-Wasser-Gemisch, das besser wirkt und die Salzmenge reduziert. „Generell kann man sagen, dass je nach Schneelage, Temperatur und Verkehrsaufkommen zwischen 8 und 35 Gramm Salz pro Quadratmeter eingesetzt werden“, erklärt der Abteilungsleiter.

Reines Salz wird fast nur auf der MeBo und der Brennerstaatsstraße ausgebracht, auf den meisten Straßen ist es ein Salz-Kies-Gemisch. „Das freut natürlich auch nicht jeden, weil auch der Splitt Schäden an den Fahrzeugen anrichten kann und im Frühling in den umliegenden Feldern liegt.“

Wenn trotz intensiver Schneefälle die Straßen mit Winterausrüstung und der nötigen Vorsicht sicher befahrbar sind, dann ist das neben den Maschinen und dem Streugut vor allem der Erfahrung der Schneeräumer zu verdanken. Technische Hilfe bekommen sie zwar von 15 im Land

verteilten Wetterstationen und teils auch von computergesteuerten Streugeräten; dass auf Brücken und in schattigen Bereichen aber mehr Salz oder Kies nötig sind, das weiß ein Mensch mit viel Erfahrung am Steuer eines Schneeräumfahrzeuges.

## Ein Mal räumen ist eine Runde um Mitteleuropa

Setzen sich die Männer des Landesstraßendienstes an einem Tag, an dem es bis in die Niederungen schneit, hinter Lenkrad ihres Lkw oder Unimogs, um das Straßennetz einmal auf beiden Fahrspuren zu räumen, legen sie in Summe 5600 Straßen-

kilometer zurück – oder umrunden einmal Mitteleuropa: von Bozen über Zagreb, Budapest, Warschau, Kiel, Amsterdam, Paris, Toulouse und Genua zurück nach Bozen. Das Wiederkehrintervall eines Räumfahrzeuges beträgt an einem Schneetag 1,5 bis 2 Stunden. „Mindestens alle 2 Stunden kommt das Räumfahrzeug also an derselben Stelle wieder vorbei, die Zeit

zum Auftanken und Aufladen des Streugutes eingerechnet“, erklärt Sicher.

© Alle Rechte vorbehalten

## 2826 Kilometer Straße

fallen in die Zuständigkeit der Landesabteilung Straßendienst. Der Großteil davon – 1309 Kilometer – sind Landesstraßen, weiters 989 Kilometer Staatsstraßen und 528 Kilometer Gemeindestraßen, für die, sofern überörtliches Interesse besteht, auch das Land zuständig ist (ansonsten die Gemeinden). Das sind etwa 18 Millionen Quadratmeter oder sagenhafte 3000 Fußballfelder.

## 100-120 Euro

kostet eine Tonne Streusalz. Wesentlich günstiger ist Kies, für den nur 18 bis 25 Euro zu berappen sind.

## 481 Straßenwärter

sind beim Straßendienst im Einsatz – ausschließlich Männer. Sie sind im Winter für die Schneeräumung und im Frühling für die Öffnung der Passstraßen zuständig. Zudem übernehmen sie den Baumschnitt entlang der Straßen, die Oberflächenentwässerung, Mäharbeiten, Fahrbahnreinigung und kleinere außerordentliche Instandhaltungsarbeiten. Im Sommer werden auch die Überstunden aus schneereichen Wintern ausgeglichen.

## 14.321 Tonnen Streusalz

werden jährlich benötigt (5-jähriges Mittel). Das dürfte im heurigen schneereichen Winter locker übertroffen werden: Allein bis zum 22. Jänner wurden 10.551 Tonnen Salz auf Südtirols Straßen ausgebracht. Dazu kommen im Jahr durchschnittlich noch gut 5500 Tonnen Kies.

## 6 bis 8 Mio. Euro

kostet der Winterdienst auf den 2826 Straßenkilometern, die im Zuständigkeitsbereich der Landesabteilung Straßendienst liegen. Allein rund 2 Millionen Euro davon sind Kosten für das Streusalz. Die übrigen Kosten gehen auf das Konto von Treibstoff und ordentlicher Fahrzeuginstandhaltung. Nicht mit einberechnet sind Personalkosten und Fahrzeugankäufe.

## 225 Schneeräumfahrzeuge

sind im Winter in Südtirol im Einsatz: Lkw und Unimog. Sie sind mit Schneepflug und Streuvorrichtung ausgestattet. Darunter sind 106 Fahrzeuge, deren Silostreuer computergesteuert ist. Dieser erhebt mit einem Sensor die Temperatur und berechnet einen „Streu-Vorschlag“ für den Fahrer, den dieser auf Brücken und in Schattenlagen erhöhen kann.

## 1662 Brücken

auf den 2826 Kilometern Straßen, für die der Straßendienst des Landes zuständig ist, erfordern besonderes Wissen und Geschick der Straßenwärter. Die Herausforderung beim Winterdienst auf den Brücken ist zum einen der Temperaturunterschied zwischen Straßenbelag und Brücke sowie die Dehnfugen der Brücken, welche bei der Schneeräumung für den Schneepflug ein Hindernis darstellen können.